

Zersplittert (von Joana Junge, gelesen von Catherine Zankou)

Sie ist ein Mädchen.
Ein Mädchen mit Problemen
Die Menschen sehen sie,
aber nehmen sie nicht wahr.
Sie sehen ein Mädchen,
was nicht den Normen entspricht.
Sie trägt lange Sachen,
Sachen, die die Schnitte, die sie an den Armen trägt, verbergen.
Doch die Menschen sehen sie an und denken, sie sei hässlich und gestört.
Ihnen ist egal, was mit ihr passiert,
sie leben weiter in ihrem Friede-Freude-Eierkuchen Alltagstrott.
Doch sie, sie scheitert am Leben.
Nach außen, ein ganz normales Mädchen,
doch innen drin, da tobt ein Sturm.
Sie kämpft gegen an, gegen sich,
gegen das Leben, einfach gegen alles!
Doch insgeheim weiß sie, sie wird verlieren,
irgendwann wird sie einfach aufhören, es zu versuchen.
Vielleicht liegt ihr Sieg darin, einfach aufzugeben.
Doch wen wird sie zurücklassen? Ihre Eltern?
Die Eltern, die nicht verstehen?
Nichts bemerken?
Nicht bemerken, dass ihnen ihre Tochter entgleitet?
Nicht sehen, dass sie ein Scherbenhaufen ist?
Oder ist sie ihnen einfach egal?
Bemerkten sie denn nicht, wie ihr Herz Tag für Tag
mehr Risse bekommt, bis irgendwann ihr Herz aus Glas zersplittert, als hätte es jemand fallen
gelassen.
Nein! Niemand merkt, wie es ihr geht,
was ihr im tiefsten Inneren fehlt.
Mit der Zeit hat sie sich eine perfekte Maske gemacht.
Diese Maske sitzt und zeigt allen bloß,
dass, was sie sehen sollen und wollen.
Es braucht Zeit und Übung, so eine Maske
Hinzubekommen, aber wenn man sie einmal hat, kann man jedem das nette glückliche süße
Mädchen vorspielen.
Eine Maske lässt sie unscheinbar wirken.
Eine Maske versteckt deine Gefühle.
Eine Maske ist hilfreich.
Eine Maske ist die letzte Rettung.
Eine Maske lässt alles so aussehen, als wäre man glücklich.
Eine Maske kann brechen.
Eine Maske ist schwer zu tragen.
Eine Maske ist monoton.
Eine Maske schützt einen vor anderen Menschen und der Gesellschaft

Aber ist eine Maske überhaupt eine Lösung?